

Die „Weißeritz-Zeitung“ erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. — Preis vierteljährlich 1 M. 25 Pf., zweimonatlich 84 Pf., einmonatlich 42 Pf. Einzelne Nummern 10 Pf. — Alle Postanstalten, Postboten, sowie die Agenten nehmen Bestellungen an.

Weißeritz-Zeitung.

Interate, welche bei der bedeutenden Auflage des Blattes eine sehr wirksame Verbreitung finden, werden mit 10 Pf. die Spaltenzeile oder deren Raum berechnet. — Tabellarische und complicirte Interate mit entsprechendem Aufschlag. — Eingesandt, im reaktionellen Theile, die Spaltenzeile 20 Pf.

Amtsblatt

für die königliche Amtshauptmannschaft Dippoldiswalde, sowie für die königlichen Amtsgerichte und die Stadtrathe zu Dippoldiswalde und Frauenstein

Verantwortlicher Redacteur: Paul Jehne in Dippoldiswalde.

Nr. 78.

Sonnabend, den 5. Juli 1890.

56. Jahrgang.

Lokales und Sächsisches.

Dippoldiswalde, 4. Juli. In 14 Tagen beginnen, wie bei allen Stadtschulen Sachsens, auch bei uns die Großen Ferien, in denen es, bereits seit 3 Jahren, möglich gewesen ist, einer Anzahl blutarmer, schlecht genährter Kinder eine Milchkur zu gewähren, die bei mehreren von recht gutem Erfolge begleitet gewesen ist. Voriges Jahr konnte z. B. diese Kur 45 Kindern zu theil werden, die 3 Wochen lang, täglich zwei Mal je $\frac{1}{2}$ Liter Milch nebst einer Dreipennigsemmel bekamen, während 12 Kinder noch eine 4. Woche täglich einmal $\frac{1}{2}$ Liter Milch nebst einer Dreipennigsemmel erhielten. Der Gesamtaufwand betrug, wie aus der in Nr. 100 der Weißeritzzeitung abgelegten Rechnung 173 M. 89 Pf. Der verbliebene Kassenbestand betrug nur circa 5 M., sodaß abermals die Opferwilligkeit unserer Mitbürger in Anspruch genommen werden mußte, um in diesem Jahre das menschenfreundliche Unternehmen fortsetzen zu können. Bis jetzt sind etwa 150 M. verfügbar; es würde also, wenn die Zahl der zu Berücksichtigenden sich gleich bleiben oder sich lieber steigern möchte, auf weitere freundliche Spenden zu hoffen sein. Herr Schuldirektor Engelmann, der sich bisher der Einrichtung dieser Milchpflügen angenommen und sich auch in diesem Jahre bereit erklärt hat, die nöthigen Vorbereitungen dazu zu treffen, sowie die Herren Lehrer der Stadtschule sind gern bereit, weitere milde Beisteuern zu bereitem Zwecke anzunehmen und nach Beendigung der Kur öffentlich darüber Rechnung abzulegen. Möchten recht Viele, die sich selbst und deren Kinder sich der göttlichen Gabe einer kräftigen Gesundheit erfreuen, der Armen gedenken und gern ein Scherlein opfern, um auf bleichen Wangen die Farbe der Gesundheit erzeugen zu helfen.

— Wenn diese Nummer unseres Blattes in die Hände der Leser gelangt, werden die Vorbereitungen zum Schützenfeste nahezu vollendet sein, so daß bereits Sonnabend Abend der Festgenuss, wie üblich mit Zapfenstreich und Freiconcert, seinen Anfang, und an den übrigen Tagen seinen programmgemäßen Fortgang nehmen kann, — wenn nämlich, was wir hiermit als aufrichtigen Wunsch ausgesprochen haben wollen, das Wettermännchen den — Sonnenschirm, anstatt des Regenschirms, aufspannt. Unsere Wirthe werden sicher, wie bisher, für Hunger und Durst preiswerthe Deckungsmittel zur Hand haben und der Vergnügungsausschuss unweifelhaft für Unterhaltung besorgt sein, die ihre Anziehungskraft gleichmäßig auf Alt und Jung, Stadt und Land, Jedermann und Jede Frau erstreckt, so daß es gelingt, auf der schönen, grünen, schattigen Aue ein Stückchen Volksfest zu Stande zu bringen. Thue Jeder, was er und — sein Geldbeutel vermag, denn, was man auch dagegen sagen mag, es ist eine uralte, aber immer wieder sich erneuernde Erfahrung: Nämlich so ein Schützenfest

bleibt dem Portemonnaie den Rest, wenn der Besitzer 1. nicht viel darin hat und wenn er 2. nicht zu rechter Zeit — Kassenschluß eintreten läßt. Wonach zu achten, übrigens allerseits: Viel Vergnügen!

— 4. Juli. Das im fünften Jahre stehende Söhnchen des Handelsmann Rothe fiel gestern gegen Abend in der siebenten Stunde in den angeschwollenen Mühlgraben an der Aue. Es wäre verloren gewesen, wenn nicht noch zur höchsten Zeit ein Arbeiter des Reitschulensbesizers Hase zur Rettung herbeigezogen wäre.

— In der jetzigen Zeit der Kirckenreise erscheint es Manchem unbedenklich, bei einem gelegentlichen Gange durch eine Kirckenallee einige mit der Hand zu erreichende Früchte zu probieren. Demgegenüber sei darauf hinzuweisen, daß auf Antrag der betreffenden Eigentümer auch die unbefugte Aneignung der geringsten Menge Früchte nach § 370,5 des Reichsstrafgesetzbuches mit Geldstrafe bis zu 150 Mark oder mit Haft bestraft wird.

— Alle Reisefreudigen werden mit Interesse vernehmen, daß eine allgemeine Fahrpreis-Ermäßigung im Personenverkehre auf den sächsischen Staatsbahnen bevorstehen soll. Der Vorsitzende des „Vereins der Naturfreunde“ in Greiz hatte sich an die Direktion der königlich sächsischen Staatseisenbahnen um Einführung neuer Rundfahrtarten speziell für das Erzgebirge und Vogtland gewendet. Darauf ist jetzt von der Generaldirektion an ihn ein Schreiben erlassen worden, dahingehend, daß man den ausgesprochenen Wünschen nicht Rechnung tragen könne, da demnächst überhaupt eine allgemeine Fahrpreis-Ermäßigung im Personenverkehre zu erwarten sei.

— Bei dem hiesigen Vorschuß-Verein wurden im Monat Juni 28,950 M. — Pf. vereinnahmt, darunter 13,607 M. zurückgezahlte Vorschüsse und 3885 M. — Pf. Spareinlagen; die Ausgabe betrug 35,800 M. — Pf., worunter sich 18,815 M. — Pf. gegebene Vorschüsse und 16,863 M. — Pf. zurückgezahlte Spareinlagen befinden.

— Das Wiffionsfest des Zweigvereins Dippoldiswalde und Umgegend, das für den 13. Juli in Fennersdorf geplant war, kann leider eingetretener Hindernisse halber zunächst nicht abgehalten werden und muß bis auf Weiteres verschoben werden.

Schwieberg. Am vergangenen Sonntag und Montag wurde das diesjährige Königschießen der Schützengesellschaft hier abgehalten. Das Fest nahm, begünstigt von heiterem Wetter, einen glücklichen und allgemein befriedigenden Verlauf. An beiden Tagen zeigte sich auf dem Schießplatze ein buntbewegtes Leben und bei dem Einzuge am Montag Abend herrschte überall fröhliche Stimmung, welche besonders noch durch Erleuchtung der Festwiese und mehrerer Häuser, sowie durch die an vielen Orten angezündeten Dusterfeuer gehoben wurde; auch das später abgebrannte Feuerwerk fand reichen Beifall. Die Königswürde erlangten diesmal die Herren Gemeindevorstand Thömel und Walbarbeiter Martin, jener auf der Scheibe und dieser auf dem Vogel. Wie man hört, sollen im nächsten Jahre Aenderungen auf dem Schießplatze vorgenommen werden, was natürlich mit Freuden zu begrüßen wäre.

Höckendorf. Am Mittwoch, Abends in der ersten Stunde, entstand im Wohnhause des Privatier Gottlob Ernst Kästner hier auf bisher noch unermittelte Weise ein Schadenfeuer, wodurch dasselbe bis auf die Umfassungsmauern eingestürzt wurde. Von den in der ersten Etage wohnenden Miethsleuten konnte leider wenig Mobiliar gerettet werden, doch hatten glücklicher Weise alle Bewohner versichert. Von fremden Spritzen erschienen die von Beerwalde, Ruppendorf und Dorfham, doch traten nur die beiden ersigennannten in Thätigkeit.

Rabenau. Bei der Sparkasse zu Rabenau wurden im Monat Juni 1890 289 Einzahlungen im Betrage von 21,512 M. 57 Pf. gemacht, dagegen erfolgten 77 Rückzahlungen im Betrage von 10,976 M. 30 Pf. — Spormarken à 10 Pf. wurden 20 Stück verkauft.

Glashütte. Im Garten der deutschen Uhrmacherschule, dessen Pflanzen sich überhaupt eines üppigen Wachstums erfreuen, findet man jetzt an einem Birnbaum (Pyramide) neben bereits vorhandenen Spätbirnen eine ziemlich Anzahl neuer Blüten.

Börnersdorf. In Vereinigung mit der Postagentur wurde hier am 4. Juli eine mit Fernsprecher versehene Telegraphen-Betriebsstelle mit beschränktem Tagesdienste eröffnet.

Pöfendorf. Die größtentheils nasse Witterung, wie wir sie nun seit einigen Wochen haben, hat recht störend auf die heurige Feuernte eingewirkt. Nur mit Mühe und Noth kann das unscheinbar gewordene Heu unter Dach und Fach gebracht werden.

— In unsere nahen Wälder — Pöfendorfer Wald und

Wendischcarsdorfer Haide — ziehen jetzt tagtäglich Erwachsende und besonders Kinder, um die hier in ziemlicher Anzahl vorhandenen Heidelbeeren zu pflücken. Besser wäre es freilich, wenn die Beeren erst nach vollständig eingetretener Reife abgepflückt würden, was leider, weil man's nicht abwarten kann, häufig nicht geschieht.

Dresden. Der Johannisjahrmarkt ist stiller verlaufen, als man es sonst von diesem Markte gewohnt zu sein pflegt. Es hatte das darin seinen Grund, daß die Landbevölkerung aus Dresdens Umgegend abgehalten war, den Markt zu besuchen, weil dieselbe noch vollauf zu thun hat mit der durch den andauernden Regen wochenlang gestört gewesenen Heu- und Futterernte. Schuhwaaren hatten nur geringen Verkehr. Kalbfelle und Kofleber, sowie Hirsch- und Rehelle waren gesuchte Artikel, indessen fehlte es an größerer Zufuhr, während Rippe schleppendes Geschäft hatten, da zu viel Waare auf den Markt gebracht worden war. Hütchen- und Tischlerwaaren zeigten sich schwach begehrt. Dasselbe gilt von Polsterwaaren, von denen kaum die Hälfte der angefahrenen Vorräthe Abnehmer fanden. Korbwaaren waren fast völlig geschäftslos. Küchen- und Gartengeräthe, sowie Spielwaaren lagen ebenfalls sehr still. Sehr vernachlässigt blieben Konfektions- und Wollwaaren, während ergebirgische Posamenten, vogtländische Weißwaaren und lausitzer Leinwaaren ein leidliches Geschäft erzielten. Befriedigenden Absatz fanden — wie immer — böhmische Glaswaaren, nicht minder fehlte es an Nachfrage für ergebirgische Schnittwaaren, Greizer Kammgarnstoffe und Eilenburger Kattun. Die Händler mit Löff- und Steingutgeschirren machten auch diesmal das beste Geschäft.

— Mit den Vorarbeiten zur Durchführung der Invalidentät- und Alters-Versicherung ist man auch in Sachsen nicht zurückgeblieben. Bekanntlich ist für das Königreich Sachsen eine einzige Versicherungsanstalt errichtet worden. Zum Vorstände derselben hat das Ministerium des Innern den gegenwärtigen Vorstand der amtsauptmannschaftlichen Delegation zu Sayda, Regierungsrath Weger ernannt, der sein neues Amt am 1. August d. J. antreten wird. Ob und inwieweit ihm noch andere, vom Staate ernannte Vorstandsmitglieder zur Seite gestellt werden sollen, bleibt späterer Erwägung vorbehalten. Im Uebrigen wird das Statut über die Zusammensetzung des Vorstandes Bestimmung zu treffen haben. Für die Wahl des Ausschusses hat das königliche Landesversicherungsamt bereits unterm 10. Mai d. J. eine Wahlordnung erlassen. Die Wahl der 18 Ausschussmitglieder, von denen je die Hälfte dem Stande der Arbeitgeber und den Versicherten anzugehören hat, erfolgt durch je 60 Wahlmänner aus dem Stande der Arbeitgeber und der Versicherten, die ihrerseits wieder zur einen Hälfte von den Bezirksvertretungen bez. den Gemeindevvertretungen der 3 großen Städte Dresden, Leipzig und Chemnitz und zur anderen Hälfte von den hierzu berechtigten Krankenkassen (Orts-, Betriebs-, Innungs-, Bau- und Knappschaftskrankenkassen) nach den hierfür festgesetzten Wahlbezirken ernannt werden. Auch diese Wahlen sind bereits in Vorbereitung, sodaß die Wahlmänner voraussichtlich bereits im September zur Wahl des Ausschusses zusammentreten können. Die nächste Aufgabe der letzteren ist alsdann die Beschlußfassung über das Statut der Versicherungsanstalt. Nach alledem werden auch in Sachsen die Vorarbeiten so zeitig zum Abschluß gelangen, daß dem Inkrafttreten des Gesetzes mit dem 1. Januar 1891 von hier aus nichts im Wege stehen würde.

Pirna. Die Verwaltung der städtischen Gasanstalt ist nunmehr vollständig von der Stadt übernommen worden und damit ist die dem Liquidator des „Aktienvereins für Gasbeleuchtung“, Kaufmann Carl Jhle, unter dem 5. Dezember v. J. erteilte Vollmacht erloschen. Die Leitung und der Betrieb der Gasanstalt,

sowie der Wasserleitung sind vom 1. Juli an in einer Hand vereinigt.

Schandau. Am 1. Juli wurden in der Herberge zur Heimath drei verdächtige, sogenannte Reisende festgenommen. Bei Durchsuchung ihrer Kleider und Habseligkeiten soll man bei einem gegen 100 M. falsches Geld vorgefunden haben, außerdem hatte derselbe noch einen namhaften Betrag in Silber bei sich. Die drei Gauner, welche übrigens falsche Legitimation bei sich führten, sind zur Zeit im hiesigen Amtsgerichtsgefängniß inhaftirt.

Burgstädt. In dem Gehöfte des Gutsbesizers H. im benachbarten Grossen trat kürzlich unter den Kindern Milzbrand auf, sodaß eine Kuh geschlachtet werden mußte. Die Krankheit ist daselbst inzwischen wieder erloschen. Bei dieser Schlachtung betheiligte sich der Fleischermeister P. aus Grossen. Am 6. Tage nach der Schlachtung des kranken Thieres zeigte sich nun am linken Arme des genannten Fleischers eine kleine Beule, welche schon am nächsten Tage mit einem blauen Rande umgeben war und schnell den halben Arm in Mitleidenschaft zog. Zwei Tage schwebte der Mann in Todesgefahr, und nur der sofort herbeigeholten ärztlichen Hilfe ist es zu danken, daß derselbe dem Leben erhalten bleibt; erfreulicher Weise ist jetzt Aussicht auf vollständige Genesung vorhanden.

Frankenbergr. Für die durch Berufung des bisherigen Bürgermeisters Dr. Kaeubler nach Baugen zur Erledigung kommende Stellung eines Bürgermeisters unserer Stadt haben sich 7 Bewerber gemeldet, die fast sämmtlich auch persönlich hier anwesend waren, um sich bei den Vertretern beider städtischer Kollegien bekannt zu machen und über die hiesigen Verhältnisse sich zu unterrichten.

Glauchau. Die vor einigen Monaten in Zwicau aufgetretene Geflügel- oder Hühnercholera richtet neuerdings auch unter dem Geflügel des amts-hauptmannschaftlichen Bezirkes Glauchau Schaden an. Die hiesige lgl. Amtshauptmannschaft hat deshalb angeordnet, die nach bezirksthierärztlichem Gutachten gegen ein weiteres Umsichgreifen dieser Seuche zu ergreifenden Maßregeln an Ortspolizeistelle Jedermann auf Wunsch vorzulegen. Wie gefährlich unter Umständen diese Krankheit werden kann, davon zeugt die Thatsache, daß derselben in einem Gehöfte unserer Stadt in 1 1/2 Tagen unlängst nicht weniger als 21 Enten erlagen.

Oberfrohna. Nach einer Verordnung des königl. sächsischen Ministeriums des Innern ist in Aussicht genommen, mit der herzoglich Altenburgischen Regierung wegen gründlicher Vereinnung und Vereinfachung der jetzigen Landesgrenze in Unterhandlung zu treten, dahingehend, daß ein jeder der beiden Staaten künftig ein in sich geschlossenes Gebiet darstellen soll. Bei der Durchführung dieses Projektes kommt Oberfrohna in Frage, da die Flur der Gemeinde an die altenburgische Enklave Ruchdorf grenzt. Der Gemeinderath ist nun amtlich aufgefordert worden, anzuzeigen, ob und welche Bedenken bei einer etwaigen Einverleibung der Ruchdorfer Flur geltend zu machen wären, ob und welche Wünsche oder Vorschläge in einem solchen Falle zu machen sein würden. Derselbe hat nun beschlossen, der lgl. Amtshauptmannschaft zu Ehrennütze anzuzeigen, daß einer etwaigen Einverleibung der Flur Ruchdorf Bedenken nicht entgegenstehen, eine solche vielmehr mit Rücksicht auf die vielfachen Schwierigkeiten und Weitungen, welche aus den ungünstigen Grenzverhältnissen der beiderseitigen Behörden entstehen, zu wünschen sei.

Roswein. Von der hiesigen städtischen Verwaltung wurden, sobald hier die Depesche eingetroffen war, welche die endgiltige Annahme der Militär-Vorlage seitens des Reichstages anzeigte, die erforderlichen Schritte gethan, um die Entscheidung bezüglich der Frage der Vermehrung der hiesigen Artillerie-Compagnie herbeizuführen.

Leipzig. Der größere Theil der Bäckermeister Leipzigs und Umgegend hat beschlossen, die Bäckereien vom nächsten Sonntag, den 6. Juli, ab an Sonntagen von Nachmittags 5 Uhr an zu schließen, damit die Ladenbediensteten auch einen Theil der Sonntagsruhe genießen können.

Tagesgeschichte.

Berlin. Der Reichstag genehmigte in seiner Sitzung am 2. Juli den Gesetzentwurf, betreffend die Konsulargerichtsbarkeit auf Samoa, in dritter Lesung. Ferner wurde der Antrag auf Errichtung eines Nationaldenkmals für weiland Kaiser Wilhelm I. nach dem Kommissionsvorschlage erörterungslos gegen die Stimmen der Sozialdemokraten, der Volkspartei und der Freisinnigen Richter, Schmieder und Dohrn genehmigt, ebenso die Uebersicht über die Reichsausgaben und -Einnahmen in dritter Lesung erörterungslos, sowie der Militärsachtragsetat, der Gesetzentwurf, betreffend die Aufnahme einer Anleihe für Zwecke der Verwaltungen des Reichsheeres, des Post- und Telegraphen-

wesens, gemäß den Beschlüssen in zweiter Lesung. Alsdann verlas der Staatssekretär v. Bötticher eine kaiserliche Ordre, welche den Reichstag verlegt. Präsident v. Ledebow bat, die nächste Sitzung und Tagesordnung nach eigenem Ermessen gemäß den Umständen festsetzen zu dürfen. Das Haus stimmt dem zu. Der Präsident dankt dem Hause für das allseitig ihm entgegengebrachte Vertrauen und wünscht Allen ein frohes Wiedersehen. Abg. Dr. Windthorst dankte dem Präsidenten für die unparteiische Leitung der Geschäfte. Mit einem vom Präsidenten ausgebrachten und von der Versammlung begeistert aufgenommenem Hoch auf den Kaiser schloß die Sitzung.

— Der Vertrag zwischen England und Deutschland ist, wie wir schon meldeten, in Berlin am Dienstag Nachmittag unterzeichnet worden. An den deutschen Reichstag kann das Abkommen über Helgoland erst in der Herbsttagung gelangen. Nach einer Erklärung des Marquis von Salisbury im Oberhause am 30. Juni wird in Kurzem ein Ratifikationsantrag beim Parlamente eingebracht werden. Ferner theilte der englische Minister mit, die Rechte Deutschlands auf Helgoland seien unbeschränkt und es sei daher auch kein Versuch gemacht worden, Deutschlands Recht, Helgoland zu besetzen, einzuschränken. Am 1. Juli erklärte der Unterstaatssekretär Ferguson in der Sitzung des Unterhauses, der Zweck der augenblicklich noch vor sich gehenden Verhandlungen mit Deutschland sei die Absteckung der süblichen Grenze der Walfischbai, um eine Gebietsabtretung handele es sich dabei nicht. Der frühere Reichskanzler Fürst Bismarck hat einem Herrn gegenüber, der vor einigen Tagen in Friedrichsruh war, seine Mißbilligung über den Vertrag ausgesprochen.

— Unter denjenigen Gegenständen, welche im Reichstag vor der Vertagung nicht mehr zur Verhandlung kommen, befinden sich auch die auf die Aufhebung der Lebensmittelzölle bezüglichen sozialdemokratischen und deutschfreisinnigen Anträge. Als der Präsident sie vor einiger Zeit einmal auf die Tagesordnung setzen wollte, ersuchte der Sozialdemokrat Singer im Einvernehmen mit dem deutschfreisinnigen Abg. Richter, dem Manne, der die Vertheuerung der Lebensmittel durch die Zölle in die Bahlagitation zuerst hineingeworfen hatte, um einen Aufschub dieser Verhandlung, da sich bei der Berathung der Militärvorlage sehr reichlich Gelegenheit bieten werde, die allgemeine Situation und damit auch die Lebensmittelzölle auf das Eingehendste zu behandeln. Wir haben von einem näheren Eingehen auf die Getreidezölle bei diesem Anlaß nichts bemerkt. Offenbar war es den Sozialdemokraten ebenso wenig, wie den Deutschfreisinnigen darum zu thun, in eine breitere Erörterung des Gegenstandes einzutreten. Sie fürchteten eben, damit bei den Bauern Anstoß zu erregen, auf deren Fang es namentlich die sozialdemokratische Partei in jüngster Zeit ganz besonders abgesehen hat. Mit der Thatsache, daß in einer zweimonatlichen Session, in welcher zur Besprechung aller möglichen anderen belanglosen Anträge aus dem Hause Zeit gewesen, der Reichstag auf eigenes Betreiben der Antragsteller nicht zu einer Verhandlung über die Lebensmittelzölle gekommen ist, vergleiche man nun den unwürdigen Schwindel und Spektakel, der bei den jüngsten Wahlen mit der Vertheuerung der Lebensmittel durch die Zölle getrieben worden ist. Nachdem diese widerwärtige Geze geradezu zum Mittelpunkt einer maßlosen Bahlagitation gemacht worden, wird die Sache im Reichstag von den Schreibern über die Lebensmittelvertheuerung selbst berart behandelt. Drahtischer kann der Humpbug ober, wie es der Berliner nennt, „Rumpiß“, der mit dieser Agitation getrieben wurde, nicht zum Ausdruck kommen.

— Der Bestand unseres Reichsheeres hat nunmehr, nach der angenommenen Militärvorlage, folgende Ziffernhöhe erreicht: An Offizieren sind etatsmäßig eingestellt 20,285, Unteroffizieren 58,369, Zahlmeister-Aspiranten 936, Spielleuten (Unteroffiziere) 5696, (Gemeine) 14,080, Befreiten und Gemeinen 394,512, Lazareth-Gehilfen 3777, Oekonomie-Handwerkern 9613, überhaupt 486,983. An Kerzen zählt die Armee 1830, an Zahlmeistern, Militärmusik-Inspizienten, Luftschiffern 892, an Büchsenmachern, Waffenmeistern 852, an Sattlern 93 und an Dienstpferden 93,650.

Limburg. Bischof Dr. Klein hielt am 1. Juli Nachmittags, umgeben von seinem Domkapitel, im bischöflichen Garten, wo ihm die Kapelle des 68. Infanterie-Regiments im Beisein des Bataillons-Kommandeurs Majors Dühring und des ganzen Offizierkorps aus Dieß ein Ständchen brachte, eine bemerkenswerthe patriotische Ansprache. Der Bischof wies auf die Verehrung hin, mit welcher Heer und Volk auf den Kaiser Wilhelm II. hinflickte und betonte das Vertrauen, mit welchem Alles seiner erlauchten Führung sich hingebte. Sodann erinnerte der Bischof an die Begeisterung, mit welcher in den Freiheitskämpfen zu

Anfang dieses Jahrhunderts das preußische Volk dem Rufe seines Königs folgte: „Der König rief, und Alle, Alle kamen!“ So werde auch jetzt wieder, wenn ein Feind das Land bedrohen sollte, alle weiffähige Mannschaft des Kaisers Rufe folgen, um unter seinen Befehlen zu kämpfen und zu siegen. Mit herzlichster Freude sehe er ein Offizierkorps unter erprobttem Führer um sich; er spreche den innigsten Wunsch aus, daß es, eingedenk der großen Traditionen unserer siegreichen Armee, in etwa vorkommenden Kämpfen für das Vaterland sich mit Ruhm bedecken möge. Der Bischof brachte zum Schluß ein Hoch auf das Offizierkorps aus, das der Major Dühring mit einem Hoch auf den Bischof erwiderte.

Elsaß-Lothringen. Ueber den deutsch-französischen Grenzvorfall schreibt man aus dem Unter-Elsaß: „Ein höchst unangenehmer Vorfall spielte sich Sonntag, den 29. Juni, an der französischen Grenze bei Saales, welcher Ort mit 1. Oktober d. J. als Eisenbahnstation in Verlängerung der Linie Straßburg-Rothau-Saales dem Verkehr übergeben wird, ab, durch Anschließen eines französischen Waldreviers durch den daselbst stationirten deutschen Förster. Die That geschah auf deutschem Boden und zwar im Waldbezirk Boyemont, als sich der französische Staatsangehörige eben flüchten wollte und somit von hinten durch vier Meßkrote am Hals verwundet wurde. — Französischerseits wurde die gerichtliche Untersuchung bereits von St. Die eingeleitet und dieselbe noch denselben Abend durch den deutschen Staatsanwalt fortgesetzt.“ Von deutscher Seite liegt ein amtlicher Bericht bisher noch nicht vor. Die Franzosen behaupten immer noch, daß der Verwundete auf französischem Gebiete den Schuß erhielt. Ein Telegramm der „Ag. Havas“ aus Epinal will konstatiren, daß sich vier Einwohner von Colroy 150 Meter weit von der Grenze auf deutschem Boden befanden, als die Wächter auf sie schossen; einer von ihnen, ein gewisser Claudel, wurde verletzt, doch sind die Wunden keine schweren. — Irgendwelche Konsequenzen ernsterer Art wird der Grenzvorfall schwerlich haben.

Belgien. Die Nachricht von der angeblich schon am Sonntag erfolgten Unterzeichnung der Generalakte der Antislaverei-Konferenz in Brüssel hat sich als verfrüht herausgestellt. Man erfährt jetzt, daß sich der Vertreter der Niederlande im Auftrage seines Souveräns weigert, das Aktenstück zu unterzeichnen, und zwar wegen der Abmachungen über die Erhebung eines Einfuhrzolles im Kongobecken. Es ist bis zur Stunde noch nicht bekannt, daß die holländische Regierung ihren Widerspruch aufgegeben hätte.

Schweden-Norwegen. Die norwegischen Blätter begrüßen ohne Ausnahme den Besuch Kaiser Wilhelms in Christiania, interessant ist ein Artikel der „Christiansands Tidende“, in welchem der offizielle Besuch des deutschen Kaisers als ein Ereigniß von historischer und politischer Bedeutung gefeiert wird. Das Blatt weist auf die Thatsache hin, daß, abgesehen von feindlichen Einfällen, noch kein fremder Monarch den Boden Norwegens in offizieller Form betreten habe, da naturgemäß während der Vereinigung mit Dänemark fremde Fürsten ihre Besuche in Kopenhagen und jetzt nach der Vereinigung mit Schweden, in Stockholm abstatteten. Kaiser Wilhelm sei der erste Herrscher, der durch seinen Besuch in Christiania der europäischen Welt den politischen Beweis von der Selbstständigkeit Norwegens gebe und so dem ersten Paragraphen der Grundgesetze Anerkennung verschaffe, nach welchem Norwegen ein selbstständiges Reich ist, vereinigt mit Schweden unter einem Könige.

Serbien. Auch aus Belgrad kommen sensationelle Meldungen. Dieselben besagen, daß die jetzige radikale serbische Regierung den Ex-König Milan des Landes verweisen wolle, wenn derselbe nicht aufhöre, in seinen öffentlichen Reden die Politik des jetzigen Belgrader Kabinetts zu bekämpfen. Da Milan inzwischen bereits Besserung gelobt haben soll, so wird er wohl in seinem geliebten Serbien bleiben dürfen.

Bulgarien. Ueber die Unabhängigkeitsbestrebungen der Bulgaren sind wieder einmal beunruhigende Gerüchte im Umlauf. Vertrauliche Nachrichten aus Sofia, welche in Rom eingetroffen sind, stellen die Unabhängigkeitserklärung Bulgariens, auch wenn die Pforte dieselbe ablehne, in nahe Aussicht, mit dem Hinweife, daß die Regierung des Koburgers der bulgarischen Aktionspartei nicht länger widerstehen könne. Die Bulgaren werden es sich aber doch reiflich überlegen, ob sie ihre Unabhängigkeitserklärung in die Welt schleudern sollen oder nicht, denn in ersterem Falle würden sie den Verlust alles dessen, was sie bislang erreicht, riskiren.

Kirchen-Nachrichten von Dippoldiswalde.

5. Sonntag n. Trin. (6. Juli). Früh 7 1/8 Uhr Beichte und heiliges Abendmahl. Früh 9 Uhr Predigt-Gottesdienst: Herr Diak. Gruner.

Ämtlicher Theil.

Bekanntmachung.

Die zwischen dem Tannenfluhweg und dem Kohlengrundweg gelegene Strecke des Weißerthwiesentweges im Staatsforstrevier Rehefeld ist wegen eines daran vorzunehmenden Umbaues vom 4. bis 12. dieses Monats für den öffentlichen Verkehr gesperrt und wird deshalb Bestreuer für diese Zeit auf den sogenannten Grabenweg verwiesen.

Dippoldiswalde, am 2. Juli 1890.

Königliche Amtshauptmannschaft.

J. B.: von Riesenwetter.

Ludwig.

Bekanntmachung,

Maul- und Klauenseuche betreffend.

Bestehender Vorschrift gemäß wird hiermit bekannt gemacht, daß unter dem Viehbestande eines Gehöftes in Frauenstein die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen und amtlich festgestellt worden ist.

Dippoldiswalde, am 4. Juli 1890.

Königliche Amtshauptmannschaft.

J. B.: von Riesenwetter.

Semig.

Holz-Auktion

auf dem Bärenfelder Staatsforstreviere.

Im Gasthose zu Schmiedeberg sollen

Freitag, den 11. Juli dss. Js.,

folgende im Bärenfelder Forstreviere aufbereitete Hölzer, als

von Vormittags 1/2 10 Uhr an:

- 697 Stück weiche Stämme von 10—15 cm Mittenstärke,
 - 864 " weiche dergl. von 16—22 cm Mittenstärke,
 - 252 " weiche dergl. von 23—29 cm Mittenstärke,
 - 16 " weiche dergl. von 30—36 cm Mittenstärke,
 - 5 " weiche dergl. von 37 und mehr cm Mittenstärke,
- in den Abtheilungen 62, 63, 66, 69, 75, 78 (Schlag) und 89,

- 904 Stück weiche Klöber von 12—15 cm Oberstärke,
 - 883 " weiche dergl. von 16—22 cm Oberstärke,
 - 410 " weiche dergl. von 23—29 cm Oberstärke,
 - 194 " weiche dergl. von 30—36 cm Oberstärke,
 - 76 " weiche dergl. von 37—43 cm Oberstärke,
 - 32 " weiche dergl. von 44—50 cm Oberstärke,
 - 31 " weiche dergl. von 51—71 cm Oberstärke,
 - 18 " harte dergl. von 12—22 cm Oberstärke,
 - 1293 " weiche Stangenklöber von 8—11 cm Oberstärke,
 - 3 " harte dergl. von 8—11 cm Oberstärke,
- in den Abtheilungen 1, 2, 61, 62, 63, 65—69, 71—79, 83, 84, 85, 88, 89,
- 40 Stück weiche Derbstangen von 8—9 cm Unterstärke,
 - 40 " weiche dergl. von 10—12 cm Unterstärke,
 - 20 " weiche dergl. von 13—15 cm Unterstärke,
 - 10 " harte dergl. von 8—9 cm Unterstärke,
 - 10 " weiche Reißstangen von 7 cm Unterstärke,
 - 200 " harte dergl. von 4—6 cm Unterstärke,
 - 110 " harte dergl. von 7 cm Unterstärke,
- in den Abtheilungen 62, 63, 78, 89;
von Nachmittags 2 Uhr an:

- 19 rm weiche Brennweite,
 - 36 " weiche Brennknüppel,
 - 25 " weiche Fäden,
 - 30 " weiche Brennrinde,
 - 38 " weiche Aeste,
 - 9 " harte dergl.,
- in den Abtheilungen 1, 62, 63, 67, 69, 71—79, 83, 84, 85, 88, 89,

26,00 Wellen weiches Reisig, in Abtheilung 61, einzeln und partienweise gegen sofortige Bezahlung und unter den vor Beginn der Auktion bekannt zu machenden Bedingungen an die Reißbietenden versteigert werden.

Die zu versteigernden Hölzer können vorher in den betreffenden Waldorten besehen werden und ertheilt der unterzeichnete Revierverwalter zu Bärenfeld nähere Auskunft.

Königl. Forst-Revierverwaltung Bärenfelds und Königl.

Forstrentamt Frauenstein, am 2. Juni 1890.

Klette.

Schurig.

Allgemeiner Anzeiger.

Schützenfest.

Unsere Bitte, beim Einzuge der Schützen am Abend des 3. Festtages die Stadt zu illuminiren, hat stets eine so freundliche Erfüllung gefunden, daß wir uns ermutigt fühlen, dieselbe auch in diesem Jahre zu wiederholen und hoffen wir auch diesmal eine gleiche Erfüllung. Der Zug wird folgenden Weg nehmen: Vom Festplatz ab: Weißerthstraße, Lutherplatz, Freiburger Straße, Altenberger Straße, Oberthorplatz, Brauhofstraße, Markt (westliche Seite), Kirchgasse, Kirchplatz, Schuhgasse, obere Herrngasse, Markt.

Das Direktorium.

Aufrichtiger Dank.

Allen, welche uns am 2. Juli c., am Tage unseres 25 jährigen Ehejubiläums durch Gratulationen und ehrende Geschenke überraschten, sowie uns mit schöner Morgenmusik erfreuten, sagen wir hiermit unseren wärmsten und aufrichtigsten Dank.

Spechtritz, den 4. Juli 1890.

K. Böttner und Frau.

Achtung!

Eine gebrauchte **Dreschmaschinen-Anlage**, Schlägersystem, so aut wie neu, verkauft billiger die Maschinenbauerei von **Oskar Schwarz**, Dippoldiswalde.

An **Harmonikas**, sowie **Aristons** werden **Stimmen eingesezt** und alle vorkommenden **Reparaturen** gut und billig ausgeführt von **S. Beidler**, Instrumentenhändler.

Universal-Wäsche, Gummi-Wäsche, Cravatten und Shlipse empfiehlt **Sermann Rotbe**, Herrngasse.

Fertige Arbeiter-Hemden, Blousen und -Schürzen bei **Oscar Näser**, Kirchplatz.

Champagner-Flaschen, einen großen Posten, passend zum Einsetzen von **Beidelbeeren**, verkauft billiger **J. Starke**.

Reparaturen an Schmuckfachen gut und billig.

G. Unger, Herrngasse.

Feinste Backbutter, Fett, garantiert rein,

empfehlen **Paul Bemann**.

Frische Wurst J. Sickmann.

empfehlen **J. Sickmann**.

H. Schellfisch,

frisch auf Eis direkt aus der See, empfiehlt **August Frenzel**.

Neue saure Gurken, neue Kartoffeln

empfehlen **Frau Siebert**.

Bratheringer, Fleischsalat, Dresdner Würstchen

empfehlen **Frau Fischer**, Schuhgasse.

Frische hausgeschlachtene Blut- und Leberwurst, sowie ausgezeichnetes frisches, gepökeltes und geräuchertes **Schweinefleisch** und **H. Sülze** empfiehlt **Heinrich Kästner**, zur alten Pforte.

Ein Transport **Zuchtkühe** steht wieder zum Verkauf bei **Karl Böttner** in Spechtritz.

Ein **Dienstmagd** wird bei entsprechendem Lohn zum sofortigen Antritt gesucht in **Spechtritz Nr. 19**.

Ein **Kutscher** für schweres Fuhrwerk zu sofortigem Antritt gesucht. **Arnold**, Lungwitz.

Zu vermieten ist die **zweite Etage** mit 2 Stuben, Kammer, Küche und Zubehör am Markt 23 und zu Michaelis zu beziehen. **Albin Heibel**, Kürschner.

Eine **Dachstube** ist zu vermieten und sofort zu beziehen. Zu erfahren **Freiberger Straße Nr. 238**.

Eine **Parterre-Wohnung** ist zu vermieten bei **Bernh. Klemm**, Nikolaistraße.

Zum **Schützenfeste** empfiehlt

H. Kuchen

in 5 verschiedenen Sorten im Ganzen und Stücken täglich frisch **Bäckermeister B. Gietzolt**, Dippoldiswalde.

Zum bevorstehenden **Schützenfeste** empfiehlt ihre

Kaffee- und Kuchen-Stube

und ladet zum Besuche ganz ergebenst ein **Frau Siebert**, am Markt in der Krone.

Hippodrom!!

In der extra erbauten Reithalle findet während des

Vogelschiessens

großes Reit-Vergnügen

für Damen, Herren und Kinder auf guten, frommen Pferden statt. — **Seute Sonnabend** von Abends 7 Uhr ab **Eröffnungs-Reiten**. Hierzu ladet ergebenst ein **Lehmann**, Reit- und Stallmeister.

Zur Vogelwiese!

Dem geehrten Publikum von Dippoldiswalde und Umgegend empfehle ich mein auf dem **Schützenplatze** befindliches

Bratwurstzelt,

in welchem ich mit verschiedenen Speisen und Getränken bestens aufwarten werde.

Achtungsvoll **J. Hickmann**.

Schießhaus Dippoldiswalde.

Während des **Festschießens**, Sonntag, Montag und Dienstag, von Nachmittags 4 Uhr an,

große öffentliche Ballmusik,

wobei mit Speisen und Getränken bestens aufwarten wird hochachtungsvoll

Ernst Seelig.

NB. **Riesen-Bratwürste** mit Sauerkraut.

Reichskrone Dippoldiswalde.

Sonntag und Montag, den 6. und 7. Juli,

Tanzmusik,

wozu freundlichst einladet **W. Seibold**.

Gasthof Niederfraundorf.

Sonntag, den 6. Juli,
großes Vogelschießen
mit **Garten-Concert**, nach demselben
starkbesetzte Tanzmusik,
wozu freundlichst einladet **R. Schade.**

Erbgericht Reinhardtsgrimma.

Sonntag, den 6. Juli,
Tanzmusik,
wozu ergebenst einladet **W. Feisner.**

Gasthof Cunnersdorf b. Gl.

Sonntag, den 6. Juli, findet das diesjährige
Vereins-Vogelschiessen
statt, verbunden mit **Garten-Concert** und
darauffolgendem **Ball**, wobei mit guten Speisen
und ff. Bieren aufwarten wird und wozu ergebenst
einladet **W. Thomas.**

Gasthof zu Hermsdorf.

Sonntag, den 6. Juli,
Tanzmusik,
Tour 5 Pf., wozu freundlichst einladet **E. Hauswald.**

Etablissement Blasche, Kreischa.

Sonntag, den 6. Juli,
Ballmusik.

Gasthof zu Ruppendorf.

Sonntag, den 6. Juli,
Damen-Kränzchen,
wozu ergebenst einladet **A. Schneider.**

Gasthof zu Borlas.

Sonntag, den 6. Juli,
Tanzmusik,
wozu ergebenst einladet **Woldemar Müller.**



Gasthof Spechtritz.

Morgen Sonntag, den 6. Juli,
Vogelschiessen u.
Garten-Concert,
wozu freundlichst einladet **G. Prefschuer.**

Erbgerichts-Gasthof Hennersdorf.

Sonntag, den 6. Juli,
Jungfern-Ball mit starkbesetzter Ballmusik,
wozu freundlichst einladet **E. Walthar, Gastw.**

Gasthof zu Bärenfels.

Sonntag, den 6. Juli,
starkbesetzte Ballmusik,
wozu ergebenst einladet **Heinrich Kunze.**

**Kranken-Unterstützungs-Verein
zu Reichstädt und Umgegend**

(eingeschriebene Hilfskasse).
Sonntag, den 13. Juli d. J., Nachm. 1/2 3 Uhr,
General-Versammlung.

- Tages-Ordnung:**
1. Bericht über die geprüfte halbjährl. Kassenrechnung.
 2. Beschlüsse über die in § 19 nach Ziffer 5 und 9 des Statuts enthaltenen Bestimmungen.
 3. Einnahme der am 6. Juli fälligen Monatsbeiträge.
- Um zahlreiches Erscheinen der Mitglieder ersucht
der Vorstand.

**Kranken-Unterstützungs-Verein
für Niederpöbel und Umg.**

(eingeschriebene Hilfskasse).
General-Versammlung
Sonntag, den 13. Juli, Nachmittags 4 Uhr.

- Tages-Ordnung:**
1. Mitteilung über halbjährl. Einnahme und Ausgabe.
 2. Einnahme der fälligen Mitgliedsbeiträge.
- Um zahlreiches Erscheinen der Mitglieder bittet
der Vorstand.

„Goldner Hirsch“, Reinhardtsgrimma.

Sonntag, den 6. Juli,
Tanzmusik,
wozu ergebenst einladet **Näble.**

Gasthof Beerwalde.

Sonntag, den 6. Juli,
Jungferntanz,
wozu ergebenst einladet **R. Kunze.**

Fest-Ordnung

zu dem von Sonntag, den 6. bis Dienstag, den 8. Juli d. J., stattfindenden
Haupt-, Vogel- und Scheiben-Schiessen
der privilegierten Schützen-Gesellschaft zu Dippoldiswalde.

Sonnabend, den 5. Juli, Abends 8 Uhr: Einleitung des Festes durch Böllerguß und Zapfenstreich.
Hierauf gefelliges Beisammensein im Schützenzelt.

Sonntag, den 6. Juli, früh 5 Uhr: Aufziehen des großen Vogels unter Begleitung von Böllerschüssen,
hierauf Bedruf. Vormittags 11 Uhr Versammlung der Schützen mit ihren Ehrengästen im Saale
des Gasthofs „zum goldnen Stern“ zur Festtafel. Nachmittags 2 Uhr großer Auszug nach dem Festplatz,
Gesang und Ansprache, Schießen nach dem großen Vogel, Frei-Concert, verschiedene Belustigungen.

Montag, den 7. Juli, früh 6 Uhr: Bedruf. Vormittags 10-11 Uhr Schießen nach der Königs-
scheibe. Nachmittags 2 Uhr Auszug nach dem Festplatz unter **Theilnahme eines Brautpuges**
in **Nationaltracht**, Fortsetzung des Schießens nach dem Vogel, Frei-Concert, Kinder-Belustigungen.
Bei eintretender Dunkelheit glänzende Illumination des Festplatzes.

Dienstag, den 7. Juli, früh 6 Uhr: Bedruf. Von 10 Uhr an Fortsetzung des Schießens. Nachmittags
3 Uhr Auszug der Schützen, Frei-Concert, mancherlei Belustigungen. Am Abend Einführen der
neuen Könige unter zu hoffender Illumination der Stadt. Zum Schluß: Großes Feuerwerk.

Alle Freunde gemüthlicher Volksfeste von nah und fern sind hierdurch freundlichst eingeladen.

Dippoldiswalde.

Das Directorium der privil. Schützen-Gesellschaft.

Schützen Halle.

Allen meinen werthen Gästen, Freunden und Bekannten, sowie jedem Besucher
des Schützenfestes empfehle ich mein auf dem Festplatze befindliches

Restaurant zur Schützen-Halle

einer geneigten Beachtung und werde ich bemüht sein, alle mich beehrenden Gäste durch
nur gute Speisen und Getränke zur Zufriedenheit zu bedienen.

Indem ich noch bemerke, daß ich zum Feste **ff. Münchner Spaten-
bräu**, sowie **echt Böhmisches (Liebtschaner)** zum Anstich bringe
und mit **div. Weinen** aufwarten werde, sehe ich einem recht zahlreichen Besuche
entgegen.

Hochachtungsvoll

Albin Göll, Gasthof rother Hirsch.

== Schützen-Zelt. ==

Allen meinen werthen Gästen, Freunden und Bekannten, sowie jedem Besucher des Schützen-
festes erlaube ich mir die Mittheilung zu machen, daß ich dieses Jahr das **Schützen-Zelt**
zur Bewirthschaftung übernommen habe und werde ich bemüht sein, jeden Besucher auf das Beste
zu bedienen. — Gleichzeitig empfehle ich zum Feste den **beliebtesten hochfeinen Stoff**

ff. Löwenbräu, sowie versch. andere Biere von bekannter Güte.

== Küche vorzüglich. ==

Einem recht zahlreichen Besuch steht entgegen hochachtungsvoll

H. Stephan, Hotel goldner Stern.

Heute **Sonnabend Abend**, als Einleitung des Festes, von 6 Uhr ab

Frei-Concert,

wobei ich mit verschiedenen warmen und kalten Speisen bestens aufwarten werde.

Anstich von **ff. Löwenbräu.**

Dazu ladet ergebenst ein

der Obige.

Das diesjährige Vogelschießen in Glashütte

soll den **20., 21. und 22. Juli** abgehalten werden.

Inhaber von **Schau- und Würfelbuden** wollen ihre Anmeldungen möglichst bis
18. Juli bewirken.

Das Schützen-Direktorium.

Geistliche Musik-Aufführung in der Kirche zu Glashütte

Sonntag, den 6. Juli, Nachmittags 1/2 5 Uhr,

ausgeführt vom **Männergesangsverein** und **Kirchenchor** unter gütiger Mitwirkung der Frau
Martha Jentsch alhier.

Direktion: Pastor **Gast** und Kantor **Müller.**

Der **Reinertrag** des Concertes fließt dem **Fonds zum Besten der Beleuchtung** der Kirche zu.

Preise der Plätze: Altarplatz nummerirt: 1 Mark. Empore: 60 Pf. Schiff: 40 Pf.

Billets sind **nur im Vorverkauf** zu haben bei den Herren Kaufleuten **Burger** und **Zegner**,
sowie im **Gasthof zum goldnen Glas.**

NB. Gelöste Kirchensitze haben für dies Concert keine Gültigkeit.

Druck und Verlag von Carl Jehne in Dippoldiswalde.

Hierzu eine Beilage und illustriertes Unterhaltungs-Blatt Nr. 27.

Weißeritz-Zeitung.

Beilage zu Nr. 78.

Sonnabend, den 5. Juli 1890.

56. Jahrgang.

Sitzung des Bezirksausschusses

am 7. Juni 1890.

Der Bezirksausschuss genehmigte bedingungsweise das Anlagen-Regulativ der Gemeinde Hengersdorf, erteilte auch seine Zustimmung zu mehrfachen Einbezirkungen verkaufter forstfälliger Flächen in die benachbarten Gemeindebezirke Bärenburg und Hermsdorf.

Von den vorliegenden Konzessionsgesuchen wurden diejenigen des Bierknechtwirths Franz Reinhard Straßburgers in Reinhardtgrümm um Konzession zum Branntweinskant, sowie Ernst Klöß's in Ripsdorf um volle Konzession zum Tanzmusikhallen und Wilhelm Hüßler's in Bärenklause um Schankkonzession zc. (bloße Uebertragung) genehmigt, die Gesuche des Bierknechtwirths Julius Zwahr's in Glashütte um Erlaubniß zum Branntweinskant, Carl August Drechsler's in Höckendorf um Konzession zum Bierknecht, der Frau Zimmermann in Bosenhof um Erlaubniß zum Kaffee- und des Gastwirths Paust in Berreuth um Genehmigung zur Abhaltung von Singspielen zc. aber an Mangel eines diesfälligen örtlichen Bedürfnisses abgelehnt. Hiernächst sah sich der Bezirksausschuss auf Grund der Akten zur Entziehung einer Schankkonzession genöthigt.

Zur Veräußerung von Grundstücken Seiten der Gemeinden Berthelsdorf und Reichstädt und zur Regelung einer Vermögensangelegenheit der Gemeinde Niederpöbel erteilt man die Zustimmung.

Den Anträgen der Gemeinden Sabisdorf und bez. Hengersdorf auf Einziehung der sogenannten Fürstenstraße, sowie einiger anderer Wege wurde unter gewissen Vorbehalten — Bestimmung von Dienstbarkeiten, bez. Beibehaltung als Wirtschaftswege — stattgegeben.

Der Bezirksausschuss erledigte weiter eine Ortsverfassungssache der Gemeinde Dittersdorf und genehmigte, bez. bedingungsweise Dismembrationen bei den Folien 4 von Borlas und 217 von Reichstädt.

Anlangend die Herstellung einer Straße im wilden Weiserthal zwischen Steinbrümmühle und Schönfeld, so erkannte man nach Vortrag des Ergebnisses der vorläufigen Erörterungen und Verhandlungen die Nothwendigkeit und Zweckmäßigkeit einer solchen Straßenanlage an und beauftragte die königliche Amtshauptmannschaft unter Zuziehung finanzieller Unterstützung des Projekts zu den weiter nöthigen Verhandlungen in dieser Angelegenheit mit den betheiligten Gemeinden und insbesondere dem königlichen Forstfiskus.

In Beantwortung einer Anfrage der Gemeinde Dittersdorf sprach sich der Bezirksausschuss dahin aus, daß Besitzveränderungsabgaben nur von grundbüchlich verlaubarten Besitzveränderungen gefordert werden könnten und von und mit dem Tage des Besitzes fällig seien und daß demzufolge die Erhebung solcher Abgaben bei sogenannten Grundstückszwischenkäufen unzulässig erscheine.

Nachdem noch ein Antwortschreiben der königlichen Generaldirektion der sächsischen Staatsbahnen bezüglich der gemischten — zweiklassigen — Koupees bei hiesiger Sekundärbahn zum Vortrag gebracht und noch über einige Bezirksangelegenheiten Beschluß gefaßt worden war, wurde die öffentliche Sitzung geschlossen und trat darauf der Bezirksausschuss in geheimer Sitzung in Berathung über Vertheilung der eingegangenen Unterstützungen an Geld und Naturalien für die Hagelschäden u. s. w.

Nationale Feste.

In den nächsten Tagen nimmt in den Mauern der Reichshauptstadt mit dem zehnten deutschen Bundesfesten ein Fest seinen Anfang, welches weit über die hierbei zunächst betheiligten Kreise hinaus im deutschen Volke lebhaften Widerhall und im Geiste sympathische Theilnahme findet. Gehören doch die Bundesfesten mit zu jenen vaterländischen Festen, die seit langem schon im Herzen unseres Volkes wurzeln, da sie ihrem Wesen nach so recht deutscher Sitte und Gesinnung entsprechen, während sie andererseits zugleich ein Stück politischer Entwicklungsgeschichte darstellen, denn es darf nicht vergessen werden, daß in den allgemeinen Schützen-, Turner- und Sängereisen der Gedanke der politischen Einigung der deutschen Stämme, der nationalen Wiedergeburt unseres Vaterlandes zu einer Zeit fortlebte, welche alles anderen eher günstig zu sein

schien, als der Verwirklichung jenes nationalen Sehns, das schon seit Jahrhunderten unser Volk durchzitterte. Auf das heiße patriotische Empfinden, welches gerade die Sturm- und Drangzeit von 1848 und 49 so üppig hatte emporsteigen lassen, war der Wehlthau kleinerer Befürchtungen und reaktionären Bestrebungen gefallen und die Besten des Volkes begannen an der politischen Zukunft des gemeinsamen Vaterlandes zu zweifeln. Da blieb es den Vereinigungen der Turner-, Schützen- und Sangesbrüder vorbehalten, den Keim des national-deutschen Empfindens lebendig zu erhalten und gewiß haben sie in ihrer Art dazu beigetragen, daß der Gedanke eines einigen Vaterlandes in den Deutschen trotz der Enttäuschungen der 48er Jahre immer und immer wieder sich geltend machte. Freilich, mit den bloßen Reden auf diesen Festen und mit all der auf ihnen herrschenden Begeisterung wäre nie und nimmermehr die erstrebte Einigung Deutschlands erzielt worden, dazu bedurfte es eben jener Blut- und Eisenpolitik, die 1864 durch den preussisch-österreichischen Feldzug gegen Dänemark anhub und die wenige Jahre später auf den Schlachtfeldern Frankreichs ihr herrliches Ziel erreichen sollte! Aber wenn auch seitdem die deutschen Schützen-, Turner- und Sängereisen ihre frühere politische Bedeutung verloren haben, so behaupten sie doch trotzdem ihren hervorragenden Rang unter den deutschen Volkseisen und noch heute verdient ihre ethische Seite gegenüber ihren anderen Charakterzügen volle Berücksichtigung. Sie stärken unfehlbar das Gefühl der Zusammengehörigkeit der deutschen Stämme und geben zugleich den außerhalb der Reichsgrenze wohnenden Deutschen, namentlich denen, welche ihr Heim schon längst jenseits des Ozeans aufgeschlagen haben, Gelegenheit, immer aufs Neue ihre Anhänglichkeit an das Mutterland zu betheiligen und schließlich frischen diese festlichen Vereinigungen auch das geistige Band stets wieder auf, welches die Reichsdeutschen und ihre Volksgenossen in anderen Staaten so innig umschlingt. Mit Recht kann man darum auch heute noch jene Feste als national bezeichnen, wenngleich ihre politische Bedeutung nicht mehr den früheren Charakter trägt, und auch das bevorstehende zehnte deutsche Bundesfest in Berlin gehört in den Rahmen derartiger Festlichkeiten. Denn aus allen Gauen unseres großen Vaterlandes werden die Theilnehmer an dem friedlichen Wettstreit, den das Bundesfest darstellt, in des Reiches Metropole zusammenströmen und gewiß wird der sich hieraus entwickelnde rege persönliche Verkehr zwischen ihnen erneut das Gefühl der festen Zusammengehörigkeit aller deutschen Stämme stärken. Dann aber werden an dem schönen Feste auch zahlreiche Schützen aus Oesterreich-Ungarn, der Schweiz, Italien, Belgien und den Niederlanden, Rußland und nicht zum wenigsten aus den Vereinigten Staaten Nordamerikas theilnehmen, und sie alle dürfen sich des herzlichsten Empfanges in Berlin versichert halten, gleichviel, ob sie mit zum großen deutschen Stamm gehören oder als Vertreter fremdsprachiger Nationalitäten erscheinen. So verspricht denn der Wachsen-Wettstreit, welcher in der Reichshauptstadt vorbereitet wird, sich ebenfalls zu einem nationalen Feste der Deutschen im schönsten Sinne des Wortes zu gestalten und daß es harmonisch verlaufen und allen Theilnehmern eine unaussprechlich schöne Erinnerung bleiben werde, dies ist ein Wunsch, der wohl in allen deutschen Herzen freudig wiederklungen wird!

Die Wehrhaftigkeit des Reiches und die Leistungsfähigkeit des Volkes.

Bei aller Bereitwilligkeit, welche im Allgemeinen im Reichstage wie in weiteren Kreisen des Volkes für die möglichst große Stärkung der Wehrfähigkeit des Reiches vorhanden ist und die sich auch wiederum durch die Bewilligung der letzten Militärvorlage kundgegeben hat, darf doch nicht verkannt werden, daß wir in Deutschland bezüglich der Unkosten für das stehende Heer künftig in verstärktem Maße die wirtschaftliche Leistungsfähigkeit des Volkes in Berücksichtigung ziehen müssen, wenn wir nicht in ein bedenkliches Mißverhältniß zwischen Heereskosten und Finanzen hineingerathen wollen. In dieser Hinsicht nach einem Gleichgewicht zwischen Militärforderungen und Finanzkraft zu suchen, welches dazu angethan ist, mit Vertrauen der künftigen Entwicklung der Dinge entgegen zu blicken, erscheint

nicht nur das wirtschaftliche Interesse, sondern auch der militärische Vortheil selbst, denn wenn das Deutsche Reich im Falle eines Krieges mit vollster Wucht seine Heeresmacht entfesseln soll, so darf die Kriegsrüstung in Friedenszeiten unsere Finanzen nicht allzu sehr drücken, denn nach Montecuculi, Friedrich dem Großen, Napoleon I. und dem Grafen Moltke, also nach dem Ausspruche der größten Feldherren der neueren Zeit, gehört zum Kriegführen Geld und nochmals Geld und abermals Geld, welches naturgemäß in so großen Mengen für den Kriegsfall nicht vorhanden sein kann, wenn bereits die fortwährend gesteigerten Unkosten des stehenden Heeres die Finanzquellen übermäßig in Anspruch nehmen. Bei dieser schwierigen Frage der zu erstrebenden Einschränkung der von Jahr zu Jahr wachsenden Unkosten des stehenden Heeres stößt man nun allerdings gleich an den Grundsatz, der allen Patrioten als unantastbar gilt, daß an der Wehrhaftigkeit des Reiches nicht gerüttelt werden darf und daß auch deshalb für unabsehbare Zeiten hinaus das stehende Heer nicht vermindert werden kann, ja, daß wir in Hinblick auf die in Frankreich bereits vollzogene größere Rekruteneinstellung uns sogar mit dem Projekte vertraut machen müssen, ebenfalls alle Wehrfähigen auch waffenfähig zu machen. Dieser militärischen und vom Standpunkte der allgemeinen Wehrpflicht gefeiert auch durchaus berechtigten Forderung und der nothwendig gewordenen Schonung der wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit des Volkes für Heereszwecke kann aber praktisch offenbar nur dann entsprochen werden, wenn die dreijährige Dienstzeit bei der Fahne auf zwei Jahre ermäßigt wird, indem man dann mit denselben Summen wie bisher viel mehr Soldaten ausbilden kann. Mit einer ganz überwältigenden Popularität wird auch in allen deutschen Volkskreisen die Forderung der zweijährigen Dienstzeit verfochten, und dieselbe wird schwerlich aus den Reichstagsverhandlungen und in der öffentlichen Meinung wieder verschwinden, denn spricht doch hier aus der Volksmeinung nicht nur der wirtschaftliche Vortheil für die Dienstpflichtigen, sondern auch die Erfahrung von Millionen ausgebildeter Soldaten, welche zwei Jahre eiserner Dienstzeit bei dem Heere für hinlänglich genügend erachten, um den Waffendienst gründlich zu erlernen und sich an die strenge Manneszucht zu gewöhnen. Thatsächlich ist man im deutschen Heere durch das System der nach bereits zweijähriger Dienstzeit entlassenen Dispositionsurlaub der zweijährigen Dienstzeit ja auch praktisch viel weiter entgegen gekommen, als die Anhänger der dreijährigen Dienstzeit zugeben wollen, denn nach den neuesten Maßregeln werden 53 % der jährlich eingestellten Rekruten nach einer Dienstzeit von 1 Jahr und 10 Monaten zur Disposition entlassen, also kann die zweijährige Dienstzeit nicht so unvereinbar mit den militärischen Interessen sein. Freilich, das kann Niemand von der vorsichtig vorgehenden deutschen Heeresverwaltung verlangen, daß sie Hals über Kopf die zweijährige Dienstzeit einführen soll, denn der gewaltige Heereskörper könnte nur allmählich auf die zweijährige Dienstzeit eingerichtet werden und müßte unbedingt der feste Rahmen der Kompagnien, Escadrons und Batterien durch entsprechende Vermehrung der Unteroffiziere und womöglich auch durch Einstellung von Kapitulanten für ein drittes Dienstjahr erst derartig verstärkt werden, daß die Cadres mit zweijähriger Dienstzeit auskommen können. Mit der zweijährigen Dienstzeit wäre dann aber auch in wirtschaftlicher wie in militärischer Hinsicht ein großer Vortheil erreicht und dem drohenden Mißverhältniß zwischen der Wehrhaftigkeit und der wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit des Volkes gründlich vorgebeugt.

Vermischtes.

— Unter den sächsischen Ortsnamen ist der Name Gunnersdorf am zahlreichsten vertreten. Denselben führen nicht weniger als 16 Ortschaften des Königreichs Sachsen. 14 verschiedene Dörfer, bezw. Städte heißen Naundorf, 9 Hermsdorf, je 8 Neubörsel oder Schönfeld, je 7 Berthelsdorf, Ebersbach, Neubörschen, Schönau, Seifersdorf oder Weißig, je 6 Dittmannsdorf, Gersdorf, Harttha, Hartmannsdorf, Lauterbach, Neubach, Reichenbach, Rosenthal, Schönbrunn oder Steinbach, je 5 Arnsdorf, Beiersdorf, Burkersdorf, Dittersdorf, Döhlen, Höckendorf, Neu-

Kirchen, Neuforge, Ottendorf, Schönbad oder Weißbach. 19 Mal führen 4 Orte, 57 Mal 3 Orte, und 251 Mal 2 Orte den gleichen Namen. Die folgenden Städtenamen sind zugleich Namen für sächsische Dörfer, und es bezeichnet die in Einschluß stehende Ziffer die Anzahl der sächsischen Orte dieses Namens: Adorf (2), Auerbach (3), Bärenstein (3), Borna (4), Brand (3), Buchholz (3), Callenberg (3), Freiberg (2), Geringswalde (2), Gainschen (2), Gartha (6), Kirchberg (2), Lengsfeld (2), Lengsfeld ausgeflossen), Löbnitz (4), Mügeln (2), Raunhof (3), Reustadt (3), Reustädtel (2), Selsnitz (3), Simbach (4), Plauen (2), Reichenbach (6), Saiba (2), Strehla (2), Thum (2). Die angegebenen Zahlen, wie auch die Städtenamen mehrten sich bei milder strenger Berücksichtigung der Schreibweise. Dann würde z. B. auch der Name Chemnitz (Remnitz) mit 4, der Name Wittweida (Wittweida) mit 2 Ortschaften vertreten sein.

Aus Thüringen. Wie wir schon früher einmal berichteten, ist die Griffelschiefer-Industrie für Thüringen von Bedeutung, weil nur im Herzogthum Meiningen und Fürstenthum Schwarzburg-Rudolstadt das geeignete Material sich findet. Dasselbe läßt sich im bruchfeuchten Zustande zu den Griffeln spalten und zerfällt beim Liegen an der Luft in lange Stengel. Diese eigenthümliche Spaltbarkeit ist hervorgerufen durch gleichzeitiges Auftreten der wahren und falschen Schieferung. Der Jahresbedarf der Welt wird auf 5 bis 6 Millionen Griffel angegeben, die Thüringen liefert, und von denen der größere Theil auf herzogl. Meiningenschen Ländereien gewonnen werden soll. Ein tüchtiger Arbeiter vermag bei günstigen Bruchverhältnissen wöchentlich 20 bis 30,000 Stück fertig zu machen. Früher kosteten 1000 Stück 2 Mark. Die durch den hohen Preis hervorgerufene Konkurrenz und die Uebersproduktion brüdete den Preis auf 60 Pf. herab, sodaß 10 St. nur 1/10 Pf. kosten. Die Firma Mohr & Köhrs in Döschnitz bei Schwarzburg, welche seit Jahren mit der Hand arbeiten und die Waare über die ganze Erde vertreiben läßt, hat nun ein 60pferdige Maschine aufgestellt, um auf ihrem etwa 100 Morgen haltenden Grund und Boden mit mächtigen Griffelschieferlagern durch 12 Arbeiter und die erforderlichen Hilfsmaschinen, bei denen die Arbeiter gegen Staub zc. geschützt werden sollen, wöchentlich 2 Millionen Griffel zu fertigen.

Kiel. Anlässlich der zahlreichen Indienststellungen von Kriegsschiffen für politische und für Uebungszwecke und der schnellen Vermehrung des Torpedo-Materials ist die stete Vermehrung des Mannschafts-personals der Flotte in den letzten Jahren erforderlich geworden. Seit 6 Jahren hat sich die Friedenspräsenzstärke der Marine von 10,000 auf 16,116 Mann gesteigert. Da nun die seemannische Bevölkerung schon längst nicht mehr ausreicht, um den entsprechenden Ersatz auf Grund der allgemeinen Dienstpflicht zu stellen, so wird auch die Vermehrung des Personals aus der Landbevölkerung zu erzielen sein. Die Folge ist, daß zahlreiche Dreijährig-Freiwillige aus dem Binnenlande zur Einstellung gelangen und daß im Uebrigen bei den Aushebungen straffer „gezogen“ wird. Im Jahre 1889 sind für die Flotte ausgehoben: aus der seemannischen Bevölkerung 1705, aus der Landbevölkerung 1143 Mann; vor Beginn des militärpflichtigen Alters sind freiwillig eingetreten 789 aus allen Theilen des Deutschen Reiches. Das Hauptcontingent der Ausgehobenen stellten wie gewöhnlich: der Bezirk des 1. Armeekorps (Provinz Ostpreußen) und von Westpreußen die Kreise Elbing, Marienburg, Danzig, Stuhm, Marienwerder, Rosenberg, Löbau, Strassburg, Thorn, Kulm, Graudenz mit 431 aus der seemannischen und 98 Mann aus der Landbevölkerung und der Bezirk des 2. Armeekorps

(Provinz Pommern, Regierungsbezirk Bromberg und die übrigen Kreise der Provinz Westpreußen) mit 335 aus der seemannischen und 95 Mann aus der Landbevölkerung. Auf die übrigen Rükstenbezirke kommen 283 aus der seemannischen und 212 aus der Landbevölkerung, der Rest kommt auf das Binnenland.

Ein Juwelen- und Silberdieb, Namens Jener, ist in Frankfurt a. M. auf der That ertappt und verhaftet worden. Es stellte sich heraus, daß er in Mannheim wohnhaft sei. Dort wurde nun auf Veranlassung der Frankfurter Polizei eine Hausdurchsuchung vorgenommen, bei welcher ein merkwürdiger Fund gemacht wurde. Es wurde nämlich, in Lumpen eingehüllt, eine große Menge Schmuckfachen vorgefunden, die aus einem im Jahre 1888 im Bruchfaler Schlosse verübten Einbruche herrühren. Damals brach in der Behausung des verstorbenen Amtsrichters a. D. Schütt, der im Bruchfaler Schlosse wohnte und den badischen Fiskus zum Universalerben einsetzte, Feuer aus, das einen vom Notar versiegelten Sekretär, in dem Werthfachen und Obligationen im Gesamtwerthe von 40,000 M. aufbewahrt waren, zerstörte. Es stellte sich heraus, daß man es mit einer Brandstiftung, verbunden mit Diebstahl, zu thun hatte, jedoch konnte der Thäter trotz eifrigster Nachforschungen nicht ermittelt werden. Durch die Frankfurter Verhaftung ist nun die Sache endlich aufgeklärt, denn Jener, der damals bei dem Notar, der den Schütt'schen Nachlaß aufnahm, als Gehilfe angestellt war, hat den Diebstahl und die Brandstiftung ausgeführt. Auch seine in Mannheim wohnende Frau wurde verhaftet und an die Staatsanwaltschaft in Karlsruhe ausgeliefert.

Eine lustige Geschichte erzählt Dr. A. C. Brehm in der dritten Lieferung des eben erscheinenden Werkes „Vom Nordpol zum Aequator“. Das Städtchen spielte sich bei und in dem Dorfe Lomski Sowod in der Gegend von Salair ab. Ein dortiger Bauer fährt mit einer Ladung Firschnüsse durch den Wald, ohne zu bemerken, daß einem der Säde Rüsse entfallen. Ein Bär, welcher hinter dem Wagen den Wald durchwandert und den Weg kreuzt, findet einige dieser Rüsse, spürt den anderen nach und folgt, vom Fuhrmanne nicht beachtet, dem Wagen. Der Bauer verläßt geraume Zeit später Pferd und Wagen und geht seitwärts in den Wald, um einen dort aufgestellten Sod mit Rüssen herbeizuholen. Ehe er mit seiner Last zurückgekehrt ist, hat der Bär, immer Rüsse auflesend, den Wagen erreicht und erklettert, um sich nach Herzenslust an seiner Lieblingspeise zu laben. Mit nicht geringem Entsetzen sieht der herbeikomende Fuhrmann, welcher Jahrgast sich ihm aufgedrungen, wagt aber diesem gegenüber nichts zu unternehmen und überläßt ihm Pferd und Wagen. Das Pferd, bereits ängstlich geworden, blickt endlich rückwärts, sieht den Bären und trabt mit dem Wagen davon, so schnell es vermag; die unerwünschte Bewegung aber schreckt wiederum den Bären ab, vom Wagen herunterzuspringen, zwingt ihn, sich festzuhalten, und gestattet ihm nur, seinem Unmuth durch lautes Brüllen Ausdruck zu geben. Erklärlicherweise bewirkt dieses Brüllen nichts anderes, als noch größere Beschleunigung der Fahrt; und je mehr der Bär tobt, je schneller eilt das Pferd dem Dorfe zu. In diesem aber erwartet man bereits seit mehreren Stunden den — Bischof und steht in Festkleidern vor den Thüren, um den hohen Herrn sofort bei seinem Erscheinen zu begrüßen, hat auch scharfsichtige Knaben hoch oben im Glockenthurme auf Ausguck gestellt und sie beauftragt, bei Anfrichtigwerden des Geseierten zu läuten. Da wirbelt von fern eine Staubwolke auf; die Knaben schwingen die Gloden, Männer und Frauen ordnen sich in Reihen, der Pope tritt mit dem Rauchfasse vor die Kirchenthür und Kind und Regel bereitet sich, den Fürsten der Kirche würdig zu empfangen. Und heran rassel der Wagen; mitten durch die festlich geschmückten Dörfer jagen Roß und Bär, ersteres staubbedeckt und leuchtend, letzterer brüllend und schnaufend, und erst im Gehöft des Fuhrmannes endet die tolle Fahrt. Anstatt des so schönen russischen Kirchengesanges gellen Schredensschreie halb ohnmächtiger Weiber durch die Luft, anstatt der demüthig sich Neigenden sieht man erstaunte, ent-

setzte Männergesichter; einzig und allein die Gloden tönen wie immer. Noch ehe sie verklungen, hat man sich gefaßt, gefammelt und bewaffnet, zieht Roß und Bären nach und erlegt den letzteren, der alle Befinnung verloren zu haben scheint, auf dem von ihm selbst gewählten Throne.

Die verkannte Wärmflasche. Erster Bauer: Weis, halb lehrst Du doch gar nicht mehr in der goldenen Krone ein, wenn Du in die Stadt fährst? — Zweiter Bauer: Wie, bei dem betrügerischen Volk? Wie ich lehrte im Winter da logirte, machten sie sich groß und gaben mir 'ne Flasche mit ins Bett; und was war drin, als ich sie oben offen machte? Nichts als — warmes Wasser.

Patentschau.

Mitgetheilt durch das Patent-Bureau von Otto Wolff in Dresden.
(Abonnenten dieser Zeitung ertheilt das Bureau freie Auskunft über Patent-, Marken- und Musterrecht.)

Ein Apparat zum Sortiren von Münzen bildet den Gegenstand des dem Herrn E. R. Richter in Wien ertheilten Patentes Nr. 51,957. Der Apparat hat den Zweck, diejenigen Münzen, insbesondere Goldmünzen, deren Gewicht unter die gesetzlich bestimmte Abnutzungsgrenze fällt, von den anderen auszufcheiden. Um den Apparat in Thätigkeit zu versetzen, ist das einmalige Umdrehen einer Kurbel erforderlich, wodurch das Laufwerk ausgezogen und dann ausgelöst wird. Alle Arbeiten — das Zubringen der Münzen auf die Waagen, das Abwiegen derselben, das Abwerfen der gewogenen Münzen in zwei verschiedene Behälter, von denen einer die brauchbaren, der andere die zu leichten Münzen aufnimmt — geschehen selbstthätig und werden selbstthätig durch das Laufwerk veranlaßt.

Eine Taschenuhr mit vereinfachtem Werk hat nach Patent Nr. 52,145 Herr H. Albert in Lauenstein konstruirt. Statt des gewöhnlichen Zifferblattes besitzt diese Uhr ein besonderes Stundenzifferblatt und ein zweites Zifferblatt zur Angabe der Minuten, welches letztere excentrisch zum Stundenzifferblatt liegt. Auf dem Minutenzifferblatt bewegt sich der Minutenzeiger, während das Stundenzifferblatt unter einem feststehenden Zeiger vorbeigeht.

Der Federhalter des Herrn J. Blohn in Prag, D. N. P. 52,151, besitzt die Eigenthümlichkeit, daß in dem vorderen, rohrförmigen Theile desselben eine die Feder tragende, drehbare Hülse gelagert ist. Bei Benutzung dieses Federhalters wird das Schreiben insofern bedeutend erleichtert, als die Federspitzen stets wagerecht auf dem Papier liegen und ein Spritzen oder Strahlen deshalb nicht stattfinden kann.

Standesamt Pennersdorf.

Monate Mai und Juni.

Geburten: Ein Sohn: Sattlerstr. Ernst Müller hier. — Wirthschaftsbes. Benno Richter in Ammeldorf. — Wirthschaftsbes. Ernst Börner in Ammeldorf. — Hausbes. und Holzhändler Karl Kempe in Schönfeld. — Schuhmacher P. E. Krause in Ammeldorf. — Der ledigen Emma Runad in Schönfeld. — Eine Tochter: Gutsbes. Karl Grobmann in Schönfeld. — Gutsbes. Rob. Krumpolt hier. — Hausbes. Fr. D. Liebcher in Ammeldorf. — Gutsbes. Ernst Boigt hier. — Der ledigen Alma Sommerhub in Schönfeld.

Aufgebote: Gutsbes. Emil Mende mit Anna Marie Krumpolt hier. — Karl Ernst Nipsche, Schuhm. in Schmiedeberg, mit Henriette Emilie verw. Lehmann, geb. Walther in Ammeldorf. — Jul. Rob. Richter, Hausbes. und Wirthschftl. in Rechenberg mit Selma Marie Fischer in Ammeldorf.

Eheschließungen: Gutsbes. Herrn. Emil Mende mit Anna Krumpolt hier. — Schuhmacherstr. Karl Nipsche in Schmiedeberg mit Emilie verw. Lehmann.

Todesfälle: Sohn des Gutsbes. Wilh. Rudolf in Schönfeld, 1 J. 2 Mon. alt. — Heinrich Jul. Zimmermann in Ammeldorf, 18 J. alt. — Sohn des Wirthschaftsbes. Benno Richter in Ammeldorf, 6 St. alt. — Sohn des Gutsbes. Karl Heinrich Reichel in Schönfeld, 3 J. alt.

Auktion.

In dem Karl Eichler'schen Gute, Reinhardtsgrimma Nr. 79, sollen
nächsten Dienstag, den 8. Juli,
von Vormittags 10 Uhr an,

folgende Gegenstände, als: 4 Pferde und 1 Fohlen, 10 Rüge, worunter 5 hochtragende, 1 Bulle, 6 Stück Jungvieh, 6 Schweine, 3 Bret., 1 Korb- und 1 Rutschwagen, 2 Jauchensässer, eine Parthie Strohsäcke, Heu und Anderes mehr, gegen gleich baare Bezahlung versteigert werden.
Der Besitzer.

Herzlicher Dank.

Unsere lieben Kindern, Verwandten, Gvattern, Freunden und Nachbarn, sowie meinen lieben Kameraden der dritten Sektion der freiwilligen Feuerwehr für die zahlreichen Geschenke, Ständchen und Gratulationen an unserer silbernen Hochzeit sagen wir hiermit nochmals unsern aufrichtigsten Dank.

Dippoldiswalde, am 2. Juli 1890.

Johann und Helene Lehmsch.

Das Fest des Zweigvereins für Heidenmission Dippoldiswalde und Umgegend, welches für den 6. Sonntag n. Trin., den 13. Juli, in Pennersdorf in Aussicht genommen ist, muß eingetretener unvorhergesehener Hindernisse wegen bis auf Weiteres verschoben werden.
Höckendorf, den 3. Juli 1890.

E. Widemann, Pf.,
z. B. Vorsitzender des Zweigvereins.

Konkurs-Auktion.

Wittwoch, den 9. Juli, Vormittags von 10 Uhr an, soll das zur Konkursmasse des Wäckermeisters Bruno Ferdinand Morgenstern in Obercarsdorf gehörige sämmtliche Wäckerleinventar, darunter 2 Packtröge, 1 Garlasten, Ruchenbleche und Deckel, Semmel- und Stollentrögel, eine Labentafel, eine Ladenwaage, eine Dezimalwaage mit Gewichten, eine Leigtheilmaschine, eine Wellmaschine, Wessertuchformen und dergleichen mehr, sowie Haus- und Küchengeräthe, Möbel, ein Mausergewehr mit Zubehör, ein Handwagen, Braunkohlen und vieles Andere in dessen Behausung Nr. 42E hier gegen gleich baare Bezahlung meistbietend versteigert werden.

Obercarsdorf, den 1. Juli 1890.

Der Konkursverwalter.
Krumpelt.

Herzlicher Dank.

Für die ehrenvollen Beweise der Liebe und Theilnahme bei der schweren Krankheit unserer guten Mutter, sowie bei der Beeridigung, besonders auch für den schönen Blumenkranz, sagen wir unseren herzlichsten Dank. Dieser Dank gebührt auch Herrn Dr. Volland, welcher bemüht war, uns das theure Leben der kranken Mutter zu erhalten, Gottes Rathschluß war jedoch ein anderer. Dank aber auch Herrn Dialonus Bruner für die trostreiche Grabrede, sie war ebenso wie der schöne Gesang unseren Herzen wohlthuend.

Nehmen sie Alle den herzlichsten und aufrichtigsten Dank dafür.

Sie ruhe sanft, leicht sei ihr die Erde.

Dippoldiswalde, den 4. Juli 1890.

Die trauernde Familie Langer
nebst Kindern.

Nachruf.

Herr Christian Friedrich Löwe, welcher am 27. Juni d. J. aus dieser Welt abgerufen wurde, hat dem hiesigen Gemeinderath seit 1859 als Gemeindevorsteher angehört. In dieser langen Zeit hat er das Wohl der Gemeinde durch Rath und That in uneigennütziger Weise zu fördern gesucht. Wir werden sein Andenken in Ehren halten und rufen ihm herzlichsten Dank in die Ewigkeit nach.
Fallenbain, den 1. Juli 1890.
Der Gemeinderath.

Warnung.

Das Sammeln von Beeren aller Art in unseren Wäldern und das Betreten der Wiesen und Felder wird verboten. Zuwiderhandlungen werden gerichtlich bestraft.
A. Weydig, B. Böhme und G. Köpfig, Ulberndorf.

Meine Wohnung befindet sich vom 6. Juli ab im Hause des Herrn Pfeiffer neben Gasthof zum Erbgericht. — Sparmann's Dienst-Nachweis, Kreischa, sucht für Neujahr u. sofort Knechte, Mägde, Pferdejugen, mehrere Hausmädchen sofort.

Wirtschafts-Verkauf.

Eine Wirtschaft mit 13 Scheffel Feld und Wiese ist veränderungshalber preiswürdig zu verkaufen. Zahlung nach Uebereinkommen.
Börnichen b. Pöschdorf, Gut Nr. 19.

Für Böttcher.

In Somdorf bei Tharandt ist ein schönes Hausgrundstück, in welchem seit 12 Jahren die Böttcherei betrieben wurde, sofort billig zu verkaufen; dasselbe eignet sich auch für einen Stuhlbauer. Alles Nähere beim Besitzer Carl Schlegel.

Eine Wirtschaft

mit ca. 13 Scheffel gutem Feld und Wiesen ist wegen vorgerückten Alters und Todesfalls halber herbergs- und auszugsfrei zu verkaufen.
Hermisdorf bei Kreischa Nr. 24.

Schmiedewerkstatt-Verpachtung.

Meine in bester Lage des Orts gelegene Schmiedewerkstatt mit guter Kundschaft ist anderweitig zu verpachten und sofort zu übernehmen.
Lichtenberg bei Freiberg. G. A. Schulze.

Bengalische Flammen,

roth, blau, grün, violett, vorzüglich brennend, empfiehlt billigt
Paul Bemann, gr. Wassergasse.

Das photographische Atelier

von Ernst Kögel, Dresdner Straße Dippoldiswalde, Dresdner Straße empfiehlt sich zur Aufnahme aller Arten Bilder zu bekannten billigen Preisen. Das Atelier ist zu jeder Tageszeit geöffnet.

Achtung!

Extrafeine Sensen verkauft, um damit zu räumen, zu staunend herabgesetzten Preisen Wwe. Schieritz, Schleiferei und Hiebwerkerei, Dippoldiswalde.

Watt-, Bett-, Tisch- u. Kommoden-Decken, Rouleaux-Stoffe, weiß u. bunt, Weisse Gardinen, Bunte Gardinen
empfehlen billigt

Oscar Näser, Kirchplatz.

 Künstliche Zähne werden schmerzlos eingesetzt. Plombiren u. Reinigen billigt. — Für Brauchbarkeit der Zähne, sowie Haltbarkeit der Plomben garantire
L. Rob. Wunderlich, Zahnkünstler, Dippoldiswalde, Freiburger Str. 209.

Fliegenschutz

nach Dr. Trautvetter, anerkannt bestes und billiges Mittel, Pferde und andere Thiere vor den lästigen Stichen der Insekten zu schützen, empfehlen in Flaschen à 50 Pf. und ausgemogogen Friedrich Kadner jun., Drogerie, Glasbütte i. S., Hermann Lommasch, Dippoldiswalde.

Blendend weißen Teint

erhält man schnell und sicher, verschwinden unbedingt durch den Gebrauch von Sommerproffen Bergmann's Lilienmilch-Seife, allein fabricirt von Bergmann & Co. in Dresden. Verkauf à Stück 50 Pf. bei Aug. Frenzel.

Von dem seit beinahe einem Jahrhundert eingeführten und durch seine aromatische Bittere allgemein beliebten chemisch untersuchten

Hafftmann's Magenbitterer

prämirt Leipzig 1884, Görlitz 1885, Leipzig 1887, gesetzlich geschützt für Deutschland und Oesterreich-Ungarn, halten Lager in Originalflaschen: Herr Aug. Frenzel, Dippoldiswalde, F. A. Richter, Dippoldiswalde, Hugo Beger's Wwe. Nachf., Dippoldiswalde.

Joh. Gottl. Hafftmann, Pirna a. E. Begründet 1793.

Filiale für Böhmen: Bodenbach-Weiber.

Dr. Spranger'scher Lebensbalsam (Einreibung).

Unübertroffenes Mittel gegen Rheumatismus, Gicht, Zahnschmerz, Kopfschmerz, Uebermüdung, Schwäche, Abspannung, Ermüdung, Kreuzschmerzen, Brustschmerzen, Herenschuss u. c. Zu haben in Dippoldiswalde in der Apotheke, à Flacon 1 Mark.



Soda- und Selterswasser, Himbeersaft

empfehlen Paul Bemann.

Für Bauende!

Böhmischen Stückkalk, Hermisdorfer Weißkalk, Portland-Cement in 1/1, 1/2, 1/4 Tonnen, Steingrobre, Dachpappe in verschiedenen Stärken, Holz-Cement, Asphalt-Dachlack, Steinkohlentheer, Holztheer, Deckenrohr, Carbolinum, Rohe und gefägte Sandsteine hält stets auf Lager und empfiehlt billigt
Buschmühle Schmiedeberg.
H. Krumpolt.

Reell und billig!

Wie bekannt die größte und billigste Bezugsquelle der Umgegend.
500 Stück Herren-Anzüge von 9 M. an.
500 Stück Sommer-Heberzieher v. 10 M. an.
500 Stück Burschen-Anzüge von 8 M. an.
500 Stück Stoff-Ofen von 4 M. an.
500 Stück Arbeits-Ofen von 2 M. an.
1000 Stück Kinder- und Schul-Anzüge von 3 M. an.
Die größte Auswahl in Stoff- und Lüster-Jackets, Aermelwesten und Toppen, Herren-Hüten und Kinder-Mützen, Damen- und Kinder-Mäntel nur bei A. Lange, Obermühle Reinhardtsgrimma.

Enorme Auswahl der neuesten u. elegantesten Cylinderhüte, Herrenhüte in allen Farben und Formen, Knabenhüte, Kinderhüte, Mützen für Herren und Kinder, = Trauerfloze =
L. G. Schwind, Hutmachermstr., Dippoldiswalde, am Markt.
Bestes und größtes Hutgeschäft im Orte.

Zur
Anfertigung von Drucksachen jeder Art
empfehlen sich die
Buchdruckerei von Carl Jehne
Dippoldiswalde
und stellt bei eleganter zweckentsprechender Ausstattung und prompter Lieferung reelle Preise.

Weisse Terpentin-Schmierseife

vom Seifenfabrikant Schmidt in Döbeln, ist jeder Hausfrau zum Einweichen der Wäsche hiermit bestens empfohlen. Garantiert rein und unschädlich, wäscht sie viel leichter und reiner und man erzielt ohne Flecke die weißeste Wäsche.
Niederlagen bei F. A. Bretschneider, Hermisdorf, Aug. Heinrich, Schönfeld.

**Normal-Hemden,
Weiße Oberhemden,
Manschetten und Kragen,
Chemisettes mit und ohne Krage,
Schlipse, größte Auswahl,
Weiße Waschleder-, bunte
Glacé-, baumwollene und
seidene Handschuhe**

empfehlen zum billigsten Preis

Oscar Näser, am Kirchplatz.

Paul Benmann, gr. Wasserg. 59,
hält großes Lager in

Cigarren
zu 2-15 Pfg.
das Stück,



Tabaken
zu 36-350 Pfg.
das Pfund,

vorzüglichster Qualitäten.
Vorteilhafteste Bezugsquelle für Händler.

Neu eingetroffen!

Herren- u. Damenuhren,

Remontoir u. Schlüssel, in Gold, Silber, Goldnen,
Nickel- u. Stahlgehäusen, gute Werke von 10 M. an,

Regulateure

mit 14 Tage Gehwerk von 15 M. an,

Wand- und Weckeruhren
von 4 M. an.

Sämtliche Uhren sind gut abgezogen und genau
reguliert. Langjährige Garantie.

Dippoldiswalde. B. Dietrich,
Uhrmacher.

Große Auswahl in
**Jacken, Blousen, Röcken, Schürzen,
Kinderkleidchen, Hemden und dergl.**
empfehlen **W. Zager, am Markt.**

Echt schwarze und bunte baumwollene
Strümpfe und Strumpf-Längen,
sowie für **Schweiß-Füße**

Vigogne-Strümpfe und -Socken,
sehr weich und fest,

empfehlen **Hermann Rothe, Herrengasse.**

Auch werden Strümpfe mit Maschine angestrickt.

Sommer-Pferdedecken

in verschiedenen Mustern und Größen empfehlen in
großer Auswahl und fertigt nach Wunsch

C. Nitzsche, Niemer, Dippoldiswalde.

Sophas, Kanapees
etc. etc.
in großer Auswahl billigst.
Matrassen werden nach
Maß schnell angefertigt.

Reparaturen in- und außer dem Hause bei
Oskar Wilke, Sattler u. Tapezierer,
Altenberger Str., gegenüber der Schule.

Neuheiten

in **seidenen Staubmänteln,**
in **wollenen Staubmänteln,**
in **Herbst-Negenmänteln**

bei **Hermann Näser,**
Markt und Herrengasse.

Stets Neuheiten
in **Cravatten u. Schlipfen.**
W. Buse.

Loose

der Königl. Sächs. Landes-Lotterie,
Ziehung der 1. Klasse am 7. u. 8. Juli,
empfehlen **F. W. Schmidt,**

Firma: **Louis Schmidt.**



Korsets,

beste Façons, billigste Preise,

empfehlen

Hermann Rothe, Herrengasse.

Flaschenbier

aus der Aktien-Bierbrauerei Hofbrauhaus.

Einfach, hell	à Flasche 6 Pf.
Einfach, dunkel	à " 6 "
Böhmisch Schank	à " 7 "
Lagerbier	à " 11 "
Pilsner	à " 11 "
Culmbacher	à " 14 "
Kaiserbräu (Münchener Bier) à	" 14 "

Auf Wunsch liefere frei in's Haus. Wiederverkäufer
erhalten Rabatt. **Bruno Scheibe.**

Provenceröl, feinstes Tafelöl,

Marke „extraf. vierge“ und Nizza superff. Nr. 00.

Priv. Stadt-Apotheke in Dippoldiswalde.

Kaffee,

roh und gebrannt, empfehlen in größter Auswahl
das Pfund von 110 bis 160 Pfg. die

Kaffee-Lagererei und Kaffee-Röst-Anstalt

von

Adolf Matthäi, Dresden-A.,
große Brüdergasse 22.

Verhandt nach auswärts in Säcken zu 5 u. 9 1/2 Pfd.

**Aromatische
Lilienmilchseife**

v. Bergmann & Co., Berlin u. Frankft. M.,
vollkommen neutral und von ausgezeichnetem Aroma
ist zur Herstellung und Erhaltung eines zarten,
blendendweißen Teints unerlässlich. Bestes Mittel
gegen Sommerprossen. Allein-Verkauf, à Stück
50 Pfg., bei **Hugo Peger's Wwe. Nachf.**

Die einfachsten und praktischsten
Büchsen zum Conserviren von Gemüsen
und Früchten

sind unzweifelhaft die

Excellenz-Conserven-Büchsen

D. R.-P. 40,839.



Die Büchsen zeichnen
sich durch größte Einfach-
heit und solide Ausführung
aus und eignen sich wie
keine andere Büchse zu
jahrelangem Gebrauch.

Ein Fingerdruck öffnet
und ein einziger Finger-
druck schliesst die Büch-
se wieder absolut luft-
dicht ab.

Durch Abnahme von Mustern wird sich
Jeder sofort von der unübertroffenen vorzüg-
lichen Konstruktion dieser Büchsen über-
zeugen können.

Louis Philipp, Klempnerstr.,
Dippoldiswalde.

Arnica-Haaröl,

ein balsamischer Auszug der grünen Arnica-Pflanze,
ist das **Wirksamste und Unschädlichste** gegen
Saarausfall und Schuppenbildung.

Flaschen à 75 Pfg. und 50 Pfg. in der
Apotheke zu Dippoldiswalde.



Schlachtpferde

kauft zum höchsten Preis
Bruno Ehrlich in Deuben.

Ein 3hähniger Bierapparat,

preiswerth, unter Garantie, zu verkaufen. Während
der Vogelwiese im Schützenzelt in Thätigkeit zu
sehen. Metallgießerei **G. A. Dittrich, Kirchplatz.**

Erdnußkuchenmehl

empfehlen **Louis Schmidt.**

Cold-Cream-Seife

von **CARL JOHN & Co., Berlin N.,**
ist unübertroffen gegen raube und spröde Haut
und namentlich Damen zur Erhaltung eines
schönen Teints zu empfehlen.

Zu haben à Packet (3 Stück) 50 Pfg. bei

Bruno Scheibe.

Fröhlich's Essige

sind bei hohem Säuregehalt von angenehmen, milden
Geschmack, wohlfeil und der Gesundheit nicht im Ge-
ringsten nachtheilig. Zu haben bei

C. W. Künzelmann's Nachf.

Feinsten Gebirgs-Himbeerfaß,

à Pfund 55 Pfg., bei Mehrabnahme à Pfund 50 Pfg.,
empfehlen

Bruno Scheibe.

ff. 1890^{er} Brabanter Sardellen,

à Pfd. 1 M. 20 Pfg., bei 5 Pfd. à 1 M.,
10 Pfd.-Faß 7 M. 50 Pfg.,

empfang und empfehlen **August Frenzel.**

Ein schöner grosser Hund,

3/4 Jahr alt, ist zu verkaufen.

Gasthof Berreuth.

Drei Wagen

(Halbhaisse, Bretwagen und Wirthschaftswagen) sind
zu verkaufen bei **Bierig in Klingenberg.**



Starke Ferkel

stehen zum Verkauf.

Nittergut Wilmödorf.

Hühnerhund,

braun, älter, äußerst preiswerth zu verkaufen.

Näheres unter N. R. in die Exped. d. Bl. erb.



Heute Sonnabend Abend trifft

wieder ein Transport

Zuchtkühe,

hochtrauend und mit Kälbern, bei
mir zum Verkauf ein. **C. Glöckner, Reichstädt.**

**1 tüchtiges Hausmädchen
u. 1 junges Stubenmädchen**

zum 1. August gesucht.

Oberförsterei Bärenfels.

Ein Schneidergehilfe

erhält dauernde und lohnende Beschäftigung bei

Zof. Dresler, Reinhardtsgrimma.

Ein jüngerer **Bäckergeselle,** welcher
tüchtig in seinem Fach, erhält sofort oder in 8 Tagen
Arbeit bei **H. Wende, Vädernstr., Schmiedeberg.**

**Tüchtige Maurer,
Zimmerer und Arbeiter**

sucht für aushaltende Beschäftigung

Albinus Heerklotz, Reichstädt.

Knechte, Mägde, Kuhhirten
sucht für jetzt und Neujahr. Jeder ländliche Dienst-
bote erhält noch eine Mark Vergütung. **Haus-
mädchen** sucht für nächsten 1. August
die Dienstvermittlungsgeschäftsstelle
des Landwirtschaftlichen Vereins.

Arbeiter

sucht sofort für dauernde Beschäftigung

Wilh. Nitzsche, Pappfabrik Obercarsdorf.

2 Tagelöhner

werden für aushaltende Arbeit gesucht auf

Nittergut Berreuth.